Krakauer Zeitung.

Nro. 86. Donnerstag, den 16. April. **1857.**

Die „Krakauer Zeitung“ erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Vierteljähriger Abonnementspreis: für Krakau 4 fl., mit Versendung 5 fl. — Die einzelne Nummer wird mit 5 kr. berechnet. Insertionsgebühr für den Raum einer viergespaltenen Petitzeile bei einmaliger Einrückung 4 kr., bei mehrmaliger Einrückung 2 kr.; Stämpelgebühr für jede Einschaltung 10 kr. — Inserate, Bestellungen und Gelder übernimmt für die „Krakauer Zeitung“ die Administration des Blattes. (Ring-Platz, Nr. 358.) Zusendungen werden franco erbeten.

Amtlicher Theil.

Nr. 254. praes.

Das hohe k. k. Finanzministerium hat die bei der k. k. Finanz-Landes-Direction in Krakau erledigten Finanz-Secretairstellen dem hierländigen Finanz-Bezirks-Commissair I. Classe, Rudolf Sowa, dem Finanz-Bezirks-Commissair I. Classe im Gebiete der Finanz-Landes-Directions-Abtheilung in Kaschau, Johann Hrubant und dem Finanz-Bezirks-Commissair I. Classe im Bereiche der Finanz-Landes-Directions-Abtheilung in Preßburg Franz Matzenauer, verliehen, ferner die hierländigen Finanz-Bezirks-Commissaire II. Classe Camill Nadermann und Ludwig Desaga, und die Finanz-Bezirks-Commissaire II. Classe im Lemberger Finanz-Landes-Directions-Gebiete, Anton Patek und Ignatz Seidler zu Finanzbezirks-Commissairen I. Classe und den Finanz-Concipisten Josef Horak und den Finanzwach-Commissair I. Classe Anton Straub zu Finanz-Bezirks-Commissairen III. Classe im Gebiete der Krakauer Finanz-Landes-Direktion, und zwar den Letzteren mit Belassung desselben als substituirten Amts-Direktor in Babice, ernannt.

Krakau, am 11. April 1857.

Se. k. k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschließung vom 10. April d. J. den Abt und Großprobst am Veßprimer Domkapitel, Ignaz Markl, zum Titular-Bischof von Dulcino allergnädigst zu ernennen geruht.

Se. k. k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchst unterzeichnetem Diplome den k. k. pensionirten Titular-Oberstlieutenant, Mathias Mestrovich, in den Adelstand des Oesterreichischen Kaiserreiches mit dem Prädicate „v. Arly“ zu erheben geruht.

Se. k. k. Apostolische Majestät haben mit der Allerhöchsten Entschließung vom 8. April d. J. den Fortifikations-Rechnungs-Offizial, Ludwig Cronenbold, in Anerkennung seiner belobten ersprießlichen Dienstesverwendung, das goldene Verdienstkreuz allergnädigst zu verleihen geruht.

Se. k. k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschließung vom 2. l. M. den erledigten Posten eines Generalconsuls für Bosnien dem bisherigen Consul in Rustschuk, Emanuel Edlen von Rößler, allergnädigst zu verleihen geruht.

Se. k. k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschließung vom 4. April d. J. dem pensionirten Lehrer der Trivialschule in Szczerzec, Gabriel Woyciechowski, in Anerkennung seines zwei und sechszigjährigen verdienstlichen Wirkens im Schulfache, das silberne Verdienstkreuz mit der Krone allergnädigst zu verleihen geruht.

Se. k. k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschließung dd. Wien, den 4. April d. J. dem Amtsdiener bei dem Kreisgerichte in Olmütz, Franz Nuß, bei seiner Versetzung in den Ruhestand, in Anerkennung seiner langjährigen treuen und eifrigen Dienstleistung das silberne Verdienstkreuz allergnädigst zu verleihen geruht.

Veränderungen in der k. k. Armee.

Ernennungen: Der Premier-Wachtmeister der Ersten Arcieren-Leibgarde, Generalmajor Franz Bubna v. Wahrlich, zum Garde-Unterlieutenant;

der Oberstlieutenant James Bärtling, des Husaren-Regiments Graf Haller Nr. 12, zum Commandanten des Militär-Central-Equitations-Institutes;

der Militär-Rechnungsrath Franz Eduard Stahl zum Kriegscommissär.

Beförderungen: Der Oberstlieutenant und Commandant des Militär-Central-Equitations-Instituts: Ernst Freiherr von Borberg, des Husaren-Regiments Prinz zu Württemberg Nr. 11, zum Obersten in der Beschäl- und Remontirungs-Branche, und zum Commandanten des Militärgestüts zu Radautz; ferner

In der Beschäl- und Remontirungs-Branche: Zu Oberstlieutenanten die Majore: Karl Ritter v. Gottschlig und Joseph Schuppler, mit Belassung auf ihren gegenwärtigen Anstellungsposten;

zu Majoren die Rittmeister: Anton Wosabal und Anton Fendt, Ersterer mit der Bestimmung als Commandant des Beschäl- und Remontirungscommando's für Siebenbürgen; Letzterer mit Belassung seines bisherigen Commando's.

Im Husaren-Regimente Graf Haller Nr. 12: der Major Johann Csaszny zum Oberstlieutenant und der Rittmeister Alexander Jäger zum Major.

Der Rittmeister Franz Suchodolski v. Suchodol, des Husaren-Regiments Prinz Karl von Baiern Nr. 3, zum Major in diesem Regimente.

Uebersetzung: Der Major Julius Posselt, des Husaren-Regiments Prinz Karl von Baiern Nr. 3, in die Beschäl- und Remontirungs-Branche und zum Kommandanten des Beschäl- und Remontirungs-Kommandos für Galizien.

Quittirung: Der Major Angelo Picchioni, des Geniestabes mit Beibehalt des Militär-Charakters.

Pensionirung: Der Feldmarschall-Lieutenant und Festungs-Kommandant zu Olmütz Eduard Graf Wengersky v. Ungerschütz.

Im Marine-Kriegskommissariate.

Beförderungen: Der Marine-Ober-Kriegskommissär zweiter Klasse, Philipp Ritter v. Ziemßen, zum Marine-Ober-Kriegskommissär erster Klasse und zum Chef der dritten Sektion beim Marine-Oberkommando;

der Marine-Ober-Kriegskommissär zweiter Klasse, Alois du Bois de Fiennes, zum Marine-Ober-Kriegskommissär erster Klasse, mit Belassung auf seinem gegemwärtigen Dienstesposten, — und

der Kriegskommissär Wilhelm Eitelberger v. Edelberg, zum Marine-Ober-Kriegskommissär zweiter Klasse und zum Abtheilungs-Vorstande beim Marine-Oberkommando.

Der Minister des Innern hat die Kreiskommissäre dritter Klasse, Wilhelm Schuster und Joseph Foydl, zu Kreiskommissären zweiter Klasse, dann den Bezirksamts-Adjunkten Hugo Cron und den Statthalterei-Konzipisten Wilhelm Workowsky Ritter v. Kundratitz zu Kreiskommissären dritter Klasse für Böhmen ernannt.

Der Justizminister hat den Komitats-Gerichtsrath und Staatsanwalt zu Zala Egerszegh, Samuel v. Hrabovszky, und den Bezirksrichter zu Güns, Samuel Hutter, zu Räthen des Landesgerichts in Oedenburg ernannt.

Der Justizminister hat den bei dem Landesgerichte in Rovigo erledigten Rathsposten dem Landesgerichts-Adjunkten in Treviso, Sebastian Bassi, verliehen.

Der Justizminister hat den Gerichtsadjunkten des Landesgerichtes zu Preßburg, Eduard Kral, zum Rathssekretär extra statum und zugleich zum Staatsanwalts-Substituten bei dem Knmitatsgerichte zu Neusohl ernannt.

Der Justizminister hat den Steiermärkischen Auskultanten, Ferdinand Steiner, zum provisorischen Gerichtsadjunkten im Sprengel des k. k. Steiermärkischen Kärnth.-Krain. Ober-Landesgerichtes mit der Zuweisung desselben zum k. k. Kreisgerichte Neustadtl in Krain ernannt.

Der Justizminister hat den Skriptor des Notariats-Archives in Verona, Peter Paul Zamboni, zum Koadjutor desselben Notariats-Archives ernannt.

Die im Umlaufe befindlichen unverlosbaren (Ungarischen) Münzscheine betrugen zu Ende März 1857 5,794,681 Gulden.

Vom k. k. Finanzministerium.

Wien am 14. April 1857.

Mit Beziehung auf die in den „Wiener Zeitungen“ vom 7. und 19. März d. J. enthaltenen Kundmachungen wird hiermit zur öffentlichen Kenntniß gebracht, daß am 20. d. M. ein weiterer Betrag von 400,000 fl. in Münzscheinen in dem Verbrennhause am Glacis vertilgt werden wird.

Vom k. k. Finanzministerium.

Wien am 14. April 1857.

Nichtamtlicher Theil.

Krakau, 16. April.

Die Neuenburger Angelegenheit dürfte nicht sobald ihre Lösung finden. Die vermittelnden Mächte haben es zwar unternommen, ein Ausgleichungsproject zu entwerfen, da jedoch dieser mezzo termine den streitenden Mächten lediglich zur Annahme empfohlen werden soll, ist die ganze dadurch herbeizuführende Einigung abermals lediglich dem guten Willen der beiden betheiligten Mächte anheimgegeben und somit ihre Erzielung mehr als zweifelhaft. Die Angelegenheiten Montenegro's sind ebenfalls Gegenstand diplomatischer Verhandlungen geworden, und ist namentlich Frankreich bemüht, den Ansprüchen des Fürsten Danilo die Unterstützung anderer Mächte und insbesondere des Wiener Cabinets zu sichern. Unter Wien finden unsere Leser umfassende Andeutungen über die Verhältnisse dieses von inneren Parteikämpfem zerrissenen und von bedauerlichen Wirren bedrohten Ländchens einen andern Gegenstand eifriger Verwendung Frankreichs am Wiener Hof bildet die Schlichtung des Zerwürfnisses mit Sardinien. Da jedoch die Zurücknahme des Befehls zur Beziehung des Lagers bei Alessandria das einzige bisher von der französischen Diplomatie errungene Zugeständniß ist und diese kleinliche Demonstratien in Wien durchaus keiner Beachtung gewürdigt wurden, so müssen wohl umfassendere und sprechendere Beweise für den Ernst der sardinischen Regierung eine Verständigung mit dem Wiener Cabinet herbeizuführen, beigebracht werden, um der Vermittlung Frankreichs den erwünschten Erfolg zu sichern. Wie unser neugewonnener Wiener = Correspondent meldet, hat der sardinische Gesandte Marquis Cantono am 14. d. dem Grafen Buol bereits seinen Abschiedsbesuch gemacht.

Die Stellung des Graf Cavour, wird übrigens immer mißlicher: Die Häupter der Unionisten-Partei schreibt der „Nord“ sollen sich durch den Marquis Giorgio Pallavicino-Trivulzio über das Aufgeben der italienischen Revolutionäre, über seine Allianz mit der europäischen Diplomatie und über die Mäßigung bitter beschwert haben, welche der piemontesische Premier Oesterreich gegenüber beobachtete. (?) Sie hätten gedroht, den Grafen Cavour in der Kammer ihre Unterstützung zu entziehen, und sich offen in Opposition mit dem Ministerium zu setzen. Cavour hege daher die Absicht, sich bei den Neuwahlen den Conservativen zu nähern und seine geschwächte Majorität neu zu organisiren. Die Nothwendigkeit, seine Politik in Hinkunft auf neuen Grundlagen aufzubauen, scheint den Grafen Cavour auch bewogen zu haben, einen Schritt der Annäherung an Rom zu thun. Demselben Blatt wird von dort berichtet, daß König Victor Emanuel an den Papst geschrieben habe, um eine Verständigung auf folgenden Grundlagen vorzuschlagen: Mr. Franzoni gibt seine Entlassung als Erzbischof von Turin und erhält den Cardinalshut, und Mr. Charvaz, Erzbischof von Genua, besteigt den erzbischöflichen Stuhl von Turin. Sodann sollen Versuche gemacht werden ein Concordat abzuschließen, wenngleich man sich nicht verhehlt, daß von beiden Seiten große Schwierigkeiten zu überwinden sein werden.

Der Conflict zwischen den deutschen Großmächten und Dänemark hat eine unerwartete Wendung genommen. Der Telegraph hat uns gemeldet, daß am 8. d. eine Ministerkrise in Kopenhagen ausgebrochen sei. Als Ursache der Krise bezeichnet man einen heftigen Zwiespalt zwischen dem Herrn v. Scheele, dem dänischen Gesammtstaats-Apostel und Hauptquäler der Herzogthümer, und den übrigen Cabinets-Mitgliedern, den Conseils-Präsidenten Herrn von Andrä an der Spitze. Das Dagbladet vom 9., das einzige an diesem Tage in Kopenhagen erschienene Blatt, meldet über die Krise Folgendes:

„Während der Reichsrath versammelt ist, um seine definitive Zustimmung zum Sundzolltraktat zu geben, während daselbst ein Versuch von schleswig-holsteinischer Seite vorausgesehen werden kann, im Reichsrathe dem Angriff des Auslandes auf den constitutionellen Gesammtstaat zum Entsatze zu kommen, und während endlich die mit Deutschland entstandenen Verwickelungen mehr und mehr sich dem Augenblicke der Entscheidung nähern, werden wir durch die Nachricht überrascht, daß eine neue Ministerkrisis ausgebrochen ist. Wie es scheint, hat schon seit der Reconstruction des Ministeriums im October vorigen Jahres nur geringes Zutrauen zum Geheimenrath Scheele bei seinen Collegen geherrscht, und verschiedene Begebenheiten haben in der späteren Zeit mächtig dazu beigetragen, die Trennung zwischen ihnen zu vermehren. So viel uns bekannt, ist in den allerletzten Tagen nichts vorgegangen, was zu einem definitiven Bruche Veranlassung geben konnte, und namentlich ist es kein Schritt von Seiten des Auslandes oder speciell der deutschen Großmächte, der die Krisis hervorgerufen hat Die lange gährende Mißstimmung ist auf eine ganz natürliche Weise zum Ausbruche gekommen unter Verhältnissen, in welchen die Stellung der Monarchie den höchsten Grad von Festigkeit und Einigkeit bei der Regierung erheischt, und nach einer gestern abgehaltenen langedauernden und stürmischen Minister-Conferenz haben sämmtliche Mitglieder der Regierung beschlossen, ihre Demission zu geben. Geheimerath Scheele's energischster Gegner ist der Conseils-Präsident, Geheimerath Andrä, aber sämmtliche übrige Minister haben sich diesem angeschlossen.“

Wie gestern mitgetheilt, hat der König bei dieser ihm gestellten Alternative sich für die Entlassung des Herrn Scheele entschieden.

Der N. Pr. Ztg. wird über die Ministerkrisis Folgendes geschrieben: Obwohl die tiefe Spaltung im Ministerium Niemandem hier ein Geheimniß war, so hat doch der plötzlich eingetretene allem Anschein nach unheilbare Bruch allgemein überrascht. Man hatte ihn am allerwenigsten in diesem Augenblicke erwartet, und wenn er dennoch eingetreten ist, so muß man annehmen, daß er nicht länger zu vermeiden war. Es wollte nicht biegen, so mußte es brechen. Nach allen übereinstimmenden, durchaus glaubwürdigen Nachrichten sind in der entscheidenden Minister-Conferenz am 8. d. gar keine durchgreifenden Staatsfragen verhandelt worden; über all dergleichen hätte man sich auch schon geeignet und vertragen; aber geradezu unerträglich war es für die dänische Majorität, daß ein „unechter Däne“, wie Herr v. Scheele, trotz seiner eclatanten Niederlage im October v. J., gestützt auf die Gunst des Hofes, fortfuhr, den Herrn und Meister zu spielen, und sich herausnahm, „echte Dänen“ hochfahrend und übermüthig zu behandeln. Der tiefgewurzelte Groll darüber machte sich in der Sitzung am 8. unwiderstehlich Luft, und keine Rücksicht auf die Gefahr der Situation,

Feuilleton.

Święcone.

⊙ **Krakau,** 15. April. Nichts ist oft falscher als ein Sprüchwort, diese „Quintessenz aller Weisheit der Nationen.“ So werden höchst ehrenrührig Weiber, große Herren und des Jahres vierter Mond mit dem Titel der personificirten Wankelmüthigkeit beehrt und nichts vielleicht ist unveränderlicher in seiner veränderlichen Gunst als just jene Drei. Der April besonders hütet sich, die Weissagungen des Wetterpropheten im hundertjährigen Kalender zu Schanden zu machen. Baut man die Jahrmarktsbuden auf dem Marktplatze, eröffnen Kunstreiter ihren leinwandgedeckten Circus, rücken die Feiertage heran — dann strömt's vom Himmel herab, als wäre er der Feind alles Handels, als weine er über halsbrecherische Verwegenheit und als gelte es durch seinen Regen die Leute zu zwingen, andächtig zu Hause zu bleiben oder sich fein in die Gotteshäuser zu flüchten zu Schirm und allein bergendem Schutz.

Auch sonst verleugnete zu den heurigen Ostern die alte Königsstadt des Krakus ihren angelebten Charakter nicht, der sie in so vielen Punkten mit der Tiberstadt in Vergleichung bringen läßt. Katholische Strenggläubigkeit, äußerer Pomp in religiösen Feierlichkeiten, reiche Anzahl kirchlicher Verbrüderungen, Klosterorden, öffentliche organisirte und nichtorganisirte Wohlthätigkeit, Menge der Kirchen lassen neben der ungemeinen Fülle alter Denkmäler und historischer Erinnerungen unser Weichsel-Rom eine ähnliche Vergleichung aushalten — obgleich durch Brand und andere Verhältnisse die Zahl der Gottestempel von 77 auf kaum vierzig zusammengeschmolzen.

Sie alle zogen die Andächtigen in ihre Mauern; von frühester Stunde ab und füllten sich immer mehr mit frommen Seelen in dem Maaße, als die Stunde der heil. Osterbeichte näher heranrückte. Dem Acte der höchsten oder vielmehr sich niedrigst und klein bekennenden Demuth, den der Heiland seine Schüler durch eigen Beispiel gelehrt, dem der Fußwaschung am Chardonnerstag von Seiten der hohen Geistlichkeit folgte an den beiden nächsten Tagen ein anderer edler Act, der Act einer zu Gunsten der leidenden Menschheit sich gern hingebenden Mildherzigkeit seitens der weltlichen Damen aus den höchsten Ständen, die je zu zwei in den Hauptkirchen am Eingang sitzend Almosen sammeln und in unermüdlichem Eifer die Vorübergehenden an die Pflicht der thätigen Nächstenliebe mahnen. Auf dem Tische der spendensammelnden Damen in der Franziskanerkirche, die jetzt ihrer Restauration nach dem großen Brande entgegensieht, konnte man neben dem kupfernen Schilling des Armen stolze Hundertguldennoten und Fünfhundertthalerscheine erblicken. Der Zeitpunkt einer solchen Collecte war am richtigsten erwählt — und wird von Jahr zu Jahr von den mildherzigen Frauen eingehalten — denn nach frommem Brauch zogen jetzt Schaaren von Kirche zu Kirche, das in magisches Dämmerlicht gehüllte Grab des Heilandes zu besuchen und seine wunden Male zu küßen, die, wie einst die heidnischen Söldner, heute gleich Marmorstatuen unbewegliche katholische Krieger bewachen.

Leider beraubten uns theils die Abreise der Dilettantinnen theils andere Behinderungen eines Genusses, wie ihn in so reichem Maaße Wien am Charfreitag gehabt; die projectirte Ausführung des Rossinischen Stabat Mater unterblieb trotz aller Bemühungen einer in dieser Hinsicht sich stets auszeichnenden Dame. Dafür wurden die „sieben Worte vom Kreuze“ in der akademischen St. Annen-Kirche zur höchsten Erbauung der Freunde von Oratorien und seelenrührender geistlicher Musik von Gesangliebhabern executirt.

Sonnabends mahnte schon von Morgen an gemäß der in den verschiedenen Kirchen verschieden angesetzten Stunden die Glocke, die am Tage vorher trauernd geruht, an das Nahen des frohen hohen Augenblicks der Auferstehung und bis zum Abend schlug freudig das Herz der Glocken, wie den Schwengel malerisch die polnische Sprache nennt, das „Christ ist erstanden.“ Unter dem ganzen erhebenden Pompe kirchlicher Feierlichkeit erstand Er zuletzt in später Abendstunde in der Marienkirche und nachdem das dreimalige froh ergreifende Hallelujah! intonirt war, das der Himmel in zuckenden Blitzen beantwortete und die Natur mit den Freudenthränen eines warmen Regens benetzte, ergoß sich der zahllose Schwarm der Andächtigen auf die Straßen, heimzukehren mit der Freudenbotschaft, daß die Tage der tiefen Trauer am Ende, und zu loben in beschaulicher Einsamkeit den wiedererstandenen Gott.

Am Ostermorgen eilte Alles festlich geschmückt in das Gotteshaus und von der Kirche in die gastfreien Häuser der Freunde, wo das altpolnische Święcone jedes Gastes harrte, mit Wirth und Wirthin das geweihte Ei zu theilen und den Wunsch der Erfüllung aller Wünsche auszusprechen und hinzunehmen. In Straße und Haus hörte man nur den einen Gruß eines herzlichen Hallelujah, dessen oft gehörte ruthenische Variante an die benachbarten Glaubensbrüder erinnerte: Die frohe Begrüßung „Christos woskres“ fand dann jedesmal die innige Antwort „Wahrhaftig ist Christus erstanden — woistinnu woskres!“

Hätten die Frauen auch ein minder gut Gedächtniß, so würde sie der Regen des zweiten Feiertages schon an das eigentlich den Männern abgerungene Privilegium des „Dingus“ erinnert haben. Kaum war die Frühmesse vorüber, wurde der nichtsahnende Ankömmling mit einem Regen von kölnischem oder reinem Krakauer Wasser begrüßt und erübrigte ihm

auf König und Vaterland war im Stande, den Ausbruch lodernden Hasses zurückzuhalten. Bittere Vorwürfe über eigenmächtiges Verfahren, zunächst in Veranlassung der dem Reichsrath vorgelegten Verhandlungen über den Sundzoll-Tractat, wurden von Herrn v. Scheele mit solchem Hochmuth und solcher Grobheit beantwortet, daß seine sämmtlichen Collegen einmüthig erklärten, entweder er müsse abgehen oder sie. Da Herr v. Scheele nun keine Lust bezeigte, seinen Collegen das Feld zu räumen, so reichten diese ihre Demission ein, und nun entschloß Se. Exc. sich, dasselbe zu thun, ist aber heute (9.) schon wieder zur Audienz auf Christiansburg gewesen und danach zur Tafel gezogen, so daß an der fortdauernden Gunst des Hofes nicht zu zweifeln ist. Ob es ihm aber gelingen würde, ein neues Ministerium zu bilden, das erscheint mehr als zweifelhaft.

Nach einer weiteren Correspondenz der N. Pr. Z. aus Kopenhagen wäre nebst des (formellen) Entlassungsgesuches des Hrn. v. Scheele auch die Demission der übrigen Minister angenommen.

Nach einer telegraphischen Depesche aus Bucharest vom 9. April ist die Räumung der Donaufürstenthümer Seitens der Türken eine vollendete Thatsache. Die Anfertigung der Wahllisten schreitet sehr langsam vorwärts. Das Land ist völlig ruhig.

In Triest sind am 10. April Nachrichten aus Bombay bis zum 20. März und aus Abuschär bis zum 25. Februar angekommen. General Outram stand im Begriffe, eine Expedition abzusenden, um Mohammerah am Karun zu nehmen. Die Einschiffung von Truppen hatte begonnen, und man erwartete, daß zwischen dem 15. und 20. März ein Angriff Statt finden werde. Das persische Heer versammelte sich wieder zu Burasdschun. Eine abermalige ernsthafte Meuterei von Mannschaften des aus Eingebornen bestehenden 19. Infanterie-Regiments zu Murschidabad war durch ein kleines Detachement Cavallerie und Artillerie unterdrückt worden.

= **Krakau**, 16. April. Der Rechenschafts-Bericht des Vereins zur Erziehung elternloser Mädchen, für das Jahr 1856, hat so eben die Presse verlassen. Diese Gesellschaft ist hier vor etlichen Jahren unter der Vorsteherschaft der Fürstin Maria Jabłonowska ins Leben getreten und zählt die ersten Glieder der Krakauer hohen Gesellschaft, wie die Fürstin Cäcilie Lubomirska, die beiden Gräfinen Constantia Maria und Constantia Stadnicka, die Gräfinen Anna Tarnowska, Thekla Mieroszewska, Bukowska, Wodzicka, die Damen Badeni, Rzewuska, Wielogłowska u. a. m. zu ihren wirkenden Mitgliedern. Der edle Verein hat sich die schöne und dankenswerthe Aufgabe gestellt, arme Waisen weiblichen Geschlechts zu guten und moralischen Dienstboten heranziehen und sie mit allen für ihren Stand nothwendigen Handarbeiten bekannt machen zu lassen.

Im Verlauf des verflossenen Jahres wurden durch diese Gesellschaft 23 junge Mädchen erhalten. Hiervon wurden 6 in Privatdienst abgegeben, und als Ersatz des Abganges mit Beginn des laufenden Jahres drei neue zur Erziehung übernommen. Die Einnahmen des letzten Jahres bildeten mit Hinzuschlagung des Kassa-Restes vom Jahre 1855 im Betrage von 2040 fl. C.M. den namhaften Bestand von 3900 fl. Die Ausgaben beliefen sich etwas über 2200 fl., so daß für das Jahr 1857 sich noch immer ein Rest von beiläufig 1600 und etlichen Gulden herausstellt. Ist auch diese Summe nur eine so geringe, daß sie nicht einmal die Bedürfnisse eines Jahres zu decken vermag, so ist doch bei dem allbekannten Wohlthätigkeitssinn der edlen Gönnerinen dieses Instituts mit Gewißheit vorauszusehen, daß dasselbe, wiewohl es rein auf jährlichen Beiträgen seiner Mitglieder und auf milden Gaben beruht, noch für viele Jahre segensreiche Früchte tragen werde.

= **Wien**, 14. April. Die neue Vorschrift für die Vornahme der Volkszählungen ist besonders für jene Kronländer wichtig, wo die Volkszählung bisher nach besonderen Normen statt fanden. Sie zeigt zugleich, daß die Regierung nicht beabsichte den Wirkungskreis der Gemeinden einzuschränken, denn zur Vornahme der Volkszählungen sind künftig in allen Kronländern die Gemeinden gemeinschaftlich mit den politischen Behörden berufen. Auch die in dieser Vorschrift enthaltenen, die Numerirung der Häuser betreffenden Anordnungen sind wichtig. Jedes Haus muß künftig numerirt sein. Bruchtheile bei den Nummern sind nicht anzuwenden. Für ausgedehnte Städte kann die Numerirung auch gassenweise statt finden. Heuer beginnt die Volkszählung in allen Kronländern gleichzeitig im October; muß bis zum Jänner 1858 geschlossen sein, um Sr. Maj. dem Kaiser ausführlichen Bericht über die Resultate bis zum Monate März vorlegen zu können. — Se. Majestät der Kaiser ist heute Morgens in das freundliche, romantisch-schöne Mürzthal in Steiermark abgereist, um dort einige Jagden der s. g. Hahnenpfalz beizuwohnen. Der Auerhahn und die Bramhenne, die beim ersten Frühlingsschimmer sich in hellen Mondnächten zur Gattung locken, bilden das Object dieses originellen Jagdzweiges. Es sind von den Gemeinden ringsum das prachtvolle kais. Eisenwalzwerk zu Neuperg die Jagden für den erlauchten Jäger gepachtet. Die Jagdbarkeit gränzt nahe an jene Forste, wo das Jagdgebiet Sr. k. Hoheit Erzherzog Johann beginnt. — Der sardinische Geschäftsträger Marquis Cantono di Ceva hat heute bei dem Minister des Aeußern Grafen Buol-Schauensten und anderen Diplomaten Abschiedsbesuche gemacht. Die Differenz mit Sardinien gehört hier zu den bereits so halb und halb vergessenen Angelegenheiten. Im Publikum spricht man wenig mehr darüber, Besorgnisse sind gar keine vorwaltend, und Niemand zweifelt, daß wenn Graf Cavour ausgetobt, Alles wieder wie von selbst in das regelmäßige Geleise kommen werde. Obgleich die sardinische Presse mit weniger Ausnahme nicht versäumt, täglich neue Demonstrationen hervorzurufen, und schon in Rohheiten und Ungezogenheiten ausartet, hat das hiesige Gouvernement dennoch kein einziges dieser Blätter zu verbieten Veranlassung genommen. — Die Gerüchte von einer Abdankung den Fürsten von Montenegro erhalten sich seit einigen Tagen.

† **München**, 11. April. Die heilige Woche ist ziemlich laut begangen worden; Mittags und Abends fanden militärische Trauer-Serenaden vor der Hauptwache und vor der königl. Residenz statt, zu denen das Volk in dichten Wogen aus den heil. Stätten der Andacht strömte. Die heil. Gräber sind mit einem Reichthum und zum Theil mit solch kunstfertiger Hand arrangirt, daß manche als wahre Kunstwerke bewundert werden. So z. B. in der St. Ludwigspfarrkirche. Das Hochaltarbild (das jüngste Gericht von Kaulbach) ist mit einem Vorhang von 366 Wachsflammen, welche das Vorderschiff der herrlichen Kirche absperren, verhüllt, und weitere 124 Wachslichter beleuchten das vor dem Hochaltar in ästhetischen Einfachheit erbaute und mit einer reichen Flora geschmückte heil. Grab. In der St. Michaelshofkirche erglänzte ein riesiges Kreuz hoch oben am weiten Gewölbe. Die königlichen Prinzen besuchten diese Herrlichkeiten. Die Prinzeß Infantin Amalie k. H. unternahm dieser Tage eine fromme Wallfahrt nach dem zwölf Meilen entfernten berühmten Altötting, von wo die hohe Frau jedoch bereits wieder zurückgekehrt ist. Mit dem 1. Mai bezieht die in ihrem neuen Vaterlande sich bereits heimisch fühlende Prinzeß mit ihrem Gemahl dem Prinzen Adalbert das idyllische Nymphenburg. Die neuesten Berichte aus Italien melden das fortdauernde Wohlbefinden Sr. Maj. des Königs Max, welcher ult. März die herrliche Bibliothek des Vaticans besuchte und seine hohe Bewundeung und sein Erstaunen aussprach über die am Sitze des heiligen Stuhles vorfindlichen Schätze der Kunst und der Wissenschaft. Se. Maj. König Ludwig langte am 1. April in Rom an, wurde von dem königlichen Sohn und dessen Gefolge ehrfurchtvollst empfangen, wechselte jedoch auf Piazza del Clementino nur die Pferde und setzte, ohne sich weiter aufzuhalten, die Reise über Veletri fort. König Ludwig beabsichtigte, am 6. April in Palermo einzutreffen. — Endlich bekommt Baiern wieder ein neues vaterländisches Institut; mehrere Großbegüterte nämlich haben sich als Hagelversicherungs-Gesellschaft constituirt. Ein ähnlicher Verein ging vor mehreren Jahren zu Grunde, weil in Folge von verschiedenen Defecten das Vertrauen der Landwirthe von ihm gewichen war. In letzter Zeit machte der österr. Hagelversicherungs-Verein die besten Geschäfte in Baiern. Die Hagelwetter waren vor 10 Jahren noch nicht so häufig und in der Regel „sporadischer" Natur; seither scheinen große Veränderungen in der atmosphärischen Welt stattgefunden zu haben. Denn fast täglich im Sommer kommt mitten an einem heißen Sommertage plötzlich ein schneeiger Luftzug angeflogen von irgend woher, ein Beweis, daß es wieder irgendwo gehagelt hat. Gestern Abends 9 Uhr zog ein heftiges Gewitter über unsere Stadt hinweg gegen Norden, ohne sich hier irgendwie zu entladen und eben jetzt, 7 Uhr Abends, zieht ein zweites unter heftigem Blitzen und Donnern dieselbe Richtung. Die Saatenberichte aus den verschiedenen Theilen des Landes lauten erfreulich. Der Roggen, heißt es, habe in dem schweren Boden der niederbaierischen Ebene durch Schneedruck stark gelitten. Die Speculation hat sich dieser Klagen breits bemächtigt und ließ auf der jüngsten nicht unbedeutenden Landshuter Schranne den Waizen per Scheffel um 2 fl. 11 kr., Roggen um 3 fl. 8 kr., Gerste um 5½ kr., Hafer um 33 kr. steigen. Obige beunruhigende Berichte werden in's Breite getreten und noch weiter ausgebeutet. Aus dem bairischen Walde kommen sehr erfreuliche Berichte über den Aufschwung, den der Leinbau dort nimmt. Von 22,825 Tagwerk Gesammtackerfläche im Landgerichts-Bezirke Grafenau sind 1221 Tagwerke im verflossenen Jahre mit 1130 Scheffel Leinsamen bebaut und aus diesen sind 90,000 Ctr. getrocknete Stengel oder 15,000 Ctnr. gearbeiteter Flachs gewonnen worden, was (per Ctr. 18 fl.) ein Erträgniß von 270,000 fl. giebt. Die Gesammtproduction in den Landgerichtsbezirken Grafenau, Hengersberg, Regen, Wegscheid und Wolfstein beläuft sich auf 500,000 Centner. — In Zukunft werden die Termine zur Verloosung der älteren Staatsschuld zu 3½ Procent (und arrosirt 4 Procent) nicht mehr veröffentlicht, sondern als Zeitpunkt der alljährlichen Verloosung sind der 15. April, und zum Beginne der Heimzahlung der verloosten Obligationen je der 1. Juni als fixe Tage durch Publication im Regierungsblatt bezeichnet. — Durch eine Entschließung des königl. Staatsministeriums der Justiz vom 20. v. Mts. wird den Gerichtsstellen des Landes mitgetheilt, daß von nun an ein unmittelbarer Schriftenwechsel mit den Behörden des österreichischen Kaiserstaates stattfinde, ohne der diplomatischen Vermittelung ferner zu bedürfen. Das rechtsuchende Publicum beider Länder ist sicher dankbar für diesen Vorwärtsschritt. — Der als zweiter Cabinets-Courrier entsendete königl. Ministerialsecretär Leinfelder ist in Begleitung des königl. Oberstlieutenants v. Spruner gestern wieder hier eingetroffen und hat zahlreiche Entschließungen mitgebracht. — Von mehreren an den neuen Bahnstrecken liegenden Orten berichtet man, daß die betr. Ländereienbesitzer selbst den raschen Fortgang der mancherlei Bahnen hemmen, und zwar durch die in der Regel höchst übertriebenen Forderungen für abzutretende Landstrecken. — Unsere Preßangelegenheiten betr., so ist der „Volksbote" in dieser Woche dreimal hintereinander von der Polizei confiscirt worden. Die beschlagnahmten Nummern von „Deutschland" sind durch heutiges Erkenntniß des k. Kr.- u. Stadtg. München l. d. J. als objectiv strafbar erkannt, und so weit sie nicht schon im Privatbesitze sind unterdrückt worden; da jedoch „Deutschland" im Auslande erscheint, und eine Person, gegen welche eine Anklage mit Erfolg gerichtet werden könnte, nicht gegeben ist, wird das Strafverfahren eingestellt. Das Aufsehen, welches die nicht immer wohlmotivirte Härte gegen die katholische Presse erregt hat, stieg zu einem hohen Grade; ich höre heute mit Bestimmtheit versichern, daß der Hr. Ministerpräsident, Frhr. v. d. Pfordten, mit solcher übertriebenen Maßregelung in Anbetracht ihrer üblen moralischen und politischen Folgen nicht mehr einverstanden ist und den Behörden einige Milde anbefohlen hat. Wenn auch Gnade für Recht ergeht, immerhin ist erstere wünschenswerther, als der in der letzten Zeit gehandhabte Zustand.

Oesterreichische Monarchie.

Wien, 14. April. [Reise JJ. Majestäten.] Dem Vernehmen nach, schreibt der P. L., hat Se. kaiserliche Hoheit der Herr Erzherzog General-Gouverneur Albrecht den Maler Sterio beauftragt, ein den Einzug des Allerhöchsten Kaiserpaares in Pest-Ofen darstellendes Gemälde anzufertigen. — Der Bürgermeister von Arad begibt sich nach Paris, wo er ein passendes Geschenk ankaufen will, welches Ihrer Majestät der Kaiserin von Seiten der Stadt Arad als ein Zeichen der Huldigung dargereicht werden soll.

Ein Correspondent der Allgemeinen Zeitung berichtete kürzlich über einen Vorfall der sich in einem Wartsaal ereignete, wo sich Personen die Audienz bei Sr. Maj. dem Kaiser nehmen wollten, zu versammeln pflegen. Der genaue Sachverhalt ist folgender. Ein slavischer Bauer, Namens Slawik aus O'Gyala, der in Komorn eine Criminaluntersuchung zu bestehen hat, verließ diese Festungsstadt, und begab sich nach Wien. Der Umstand daß er vor mehreren Jahren ein Gnadengeschenk von 30 fl. erhalten hatte, mochte ihn verlockt haben einen Versuch zu wagen, um Sr. Maj. sich zu nähern, und vielleicht die Befreiung von der gegen ihn im Zuge begriffenen Untersuchung zu erwirken. Schon bei seiner ersten Anwesenheit in Wien hatte er Angaben über verschiedene der allerhöchsten Person gefährliche Umtriebe gemacht, die sich jedoch als durchaus unwahr darstellten. Dießmal hatte er jede Glaubwürdigkeit verloren. Da er unter den zur Audienz vorgemerkten Personen nicht aufgeführt erschien, so wurde er einfach beseitigt, und nach Komorn zurückgeschickt, wo die gegen ihn schon seit längerer Zeit schwebende Untersuchung ihren Fortgang nehmen wird.

Wir lesen in der „Gaz. uffiz. di Milano" vom 10. d. M.:

„Es haben sich namentlich in Venedig Gerüchte von schweren Unordnungen verbereitet, die in Sondrio auf Anlaß der Rekrutirung vorgekommen und von Demonstrationen und sogar persönlichen Beleidigungen gegen irgend eine politische Behörde der Provinz begleitet gewesen sein sollen.

Außerdem, daß an diesen Gerüchten auch nicht ein Wort war ist, halten wir uns noch zu der Bemerkung verpflichtet, daß alle, die Conscription betreffenden Vorgänge daselbst in größter Ruhe und Ordnung stattgehabt haben."

Die von der „Agramer Ztg." gemeldete Hinrichtung des Klerikers Radonic wird in neueren Briefen, welche bis zum 2. April reichen, nicht bestätigt. Das Gerücht von dieser Gewaltthat war aber in Cattaro stark verbreitet. Seit 14 Tagen wird die Grenzsperre gegen Oesterreich von den Czernagorzen streng gehandhabt; es ist daher schwer, Nachrichten über dieses zu erhalten, was in den Felsenkerkern von Cettinje vorgeht.

Die „Ostdeutsche Post" behauptet: die Cabinete von Wien, Paris und London, als Unterzeichner des Vertrags vom 15. April 1856, sollen bezüglich auf Montenegro seit 6—8 Monaten in diplomatischen Unterhandlungen stehen, und der Pforte sowie dem Fürsten Danilo Vorschläge gemacht haben, die von beiden Seiten angenommen werden dürften. Es fragt sich nur, wird und kann es Danilo wagen, als türkischer Vasall in seine Berge zurückzukehren? Auch hiefür soll ein Auskunftsmittel gefunden worden sein. Danilo will gegen Bezug einer Leibrente auf seine Fürstenwürde zu Gunsten seines Neffen, eines Sohnes des Vicepräsidenten Mirko, verzichten. (?) Dieser junge sehr talentvolle Mann befindet sich seit zwei Jahren in einem Erziehungsinstitut in Paris, und wurde vom Fürsten Danilo dem Kaiser Napoleon vorgestellt. Auf diese Nachricht soll aber ein zweiter Neffe des Fürsten Danilo, ein Schwestersohn des verstorbenen Vladika und des Georg, der kaiserl. österreichische Lieutenant Zuza, welcher in Klosterneuburg bei Wien auf Kosten Sr. Maj. des Kaisers Franz Joseph seine Ausbildung erhalten hat, aus Graz mit Urlaub abgereist sein, einige behaupten nach Constantinopel, andere nach Dalmatien.

Der hier in Wien anwesend gewesene Senats-Präsident von Montenegro, Georg Petrović, schreibt der „Volksfreund" ist mit dem fürstlichen Exsecretair, Mikard Medakowitsch, am 12. d. M. nach Cattaro abgereist. Seine Anhänger in der Czernagora haben eine gegenüber der Regierung des Mirko so drohende Haltung angenommen, daß sich Georg Petrović zu der Reise in die Nähe seiner Heimat veranlaßt fand, um seine Partei zur Ruhe zu mahnen, und um den Ausbruch einer inneren Fehde zu verhindern. Auch der Vicepräsident Mirko soll vom Fürsten Danilo aus Paris den strengen Befehl erhalten haben, sich möglichst ruhig zu verhalten, gegenüber der feindlichen Partei versöhnend aufzutreten, und Alles zu vermeiden was zu neuen Zwistigkeiten Anlaß geben könnte. Es scheint zwischen dem Fürsten Danilo und seinem Onkel Georg Petrović eine Verständigung angebahnt worden zu seien. Vor seiner Abreise nach Cattaro erhielt Georg Petrović und auch Medacowić Briefe aus Paris von dem fürstlichen Adjutanten Wuković, welche die Mittheilung enthalten, welche übrigens dem Petrović auch hier geworden war,

---

nichts als sich mit artiger Resignation zu unterwerfen, denn jede Repressalie ruft einen um so heftigeren Ausfall und erneuten Angriff hervor.

Wie nach Emaus des Nachmittags ganz Krakau zieht, gehört es zum stetigen Programm dieses Tages bei Seiner Hochwürden dem Bischof Łętowski das geweihte Ei zu verzehren und so pilgerten auch heuer die zahlreichen Verehrer dieses als Prälat wie als Gelehrter und dramatischer Dichter geschätzten Mannes an seinen gastlichen Tisch. Die Emausfahrt schien ein plötzlich aufsteigender Wirbelwind in eine Wasserpartie verwandeln zu wollen. Der April verlangte seinen unvermeidlichen Zoll mehr wie je. Die Pilger ließen sich nicht abschrecken und Emaus wurde dennoch abgehalten.

Bis dorthin wo jetzt Krakau's belebteste Grodzker-Straße ihr buntes Treiben entfaltet, dehnte sich früher, gefüllt mit buntem Wild, ein Thiergarten, dessen Namen heute nur noch ein Theil desselben, der Zwierzyniec, trägt. In alten Zeiten rettete bei einem Einfall der Tartaren der dort am Frohnleichnamsfeste entwickelte Kirchenpomp die Stadt vor Einnahme und Verwüstung, denn der Anblick der mit zahlreichen Fahnen processirenden Zünfte imponirte den Heiden, die von ferne ebensoviel Fähnlein bewaffneter Krieger zu erblicken glaubten. Seit der Zeit springt Jahr aus Jahr ein zum frohen Andenken an diese Errettung der Zwierzyniecki konik an jenem Tage aus der Kirche heraus, ein verkleideter Turbanträger auf papiernem Rößlein gar lustig anzuschauen. Zum ähnlichen Volksfest hat sich die Emausfahrt gestaltet, die Pilgerreise nach dem Krakauer Longchamps. Wie immer, knüpft sich auch hier das gesellige Treiben an die religiöse Feier. So war es ja überall in der guten alten katholischen Zeit, deren Gebäuche in der neuen aufgeklärten meist zu kleinen Ueberresten zusammengeschrumpft, die man größtentheils nur noch mit Achselzucken duldet, obgleich sie auch in ihrer lustigsten Ausartung von tiefem symbolischen Gehalte sind. Gingen doch die Handelsmessen in Frankfurt und Leipzig nur aus den kleinen Buden hervor, die, auf der Kirmeß um die Kirche aufgestellt, nach der Messe ihre Waaren zum Verkauf boten.

Krakus, Kosciuszko und Wanda, haben jedes bei Krakau ihr nationales Mausoleum, das ihnen die dankbare Nation mit eigener Hand errichtet — Berge der Dankbarkeit!

Nur Wanda, deren Leichnam nach mythischem Opfertode für ihr Volk, dem kühnen Sprunge in die Weichsel, bei dem daher benannten Dorfe Mogiła (Grab) aufgefangen wurde, ruht ungestört, während die beiden andern Helden Gegenstand von Volksfesten am zweiten und dritten Osterfeiertage geworden. Der Kosciuszko-Hügel erhebt sich über dem St. Bronisławahügel, wohin auch die damals in Krakau anwesende Catalani ihren Schubkarren abgeführt haben soll, als er von männiglich vor einigen Jahrzehnten aufgeschüttet wurde. Dort in dem Frauenkloster von Sct. Norbert fand auch heuer der übliche Ablaß Statt, zu dem, nicht abgeschreckt von dem grausamen Koth, wie einst die Apostel nach Emaus, die Krakauer wallfahrteten, so wie das ungünstige Wetter dem festlichen Diner dort keinen Abbruch that.

Mit der Charwoche nahmen auch die Fastenpredigten ihr Ende. Mangelt uns auch das kaiserliche „Ziegelhaus" der Tuilerien, so fehlen doch die Felix und beredten Sicilianer nicht. Zweie besonders ragten unter den hiesigen Kanzelrednern hervor, denen ihre Sympathie die Andächtigen hier durch einen ungemeinen Zudrang bewiesen, der eine von schwungreicher zu Herzen dringender oratorischer Begabung, der andere von populärer energischer Redekraft, einem Vincenz Ferrer nacheifernd. Welchen wohlthätigen Einfluß sie geübt, zeigen die zahlreichen Anhänger, die sich, eine jede zu ihrem geistlichen Lieblingslehrer stehend, in zwei s. g. Parteien Golianisten und Serwatowisten gespalten. Auch die geistlichen Exercitien sind geschlossen, die regelmäßig in der Kirche für Geistliche, und auch für Weltliche des einen und des andern Geschlechts während der Fasten gehalten wurden. Die öffentlichen Lustbarkeiten nahmen mit dem zweiten Festtage wieder ihren Anfang. Abends erschallten schon hier und da aus den erleuchteten Fenstern die Klänge der Tanzmusik, deren Reigen den behenden Fuß nach langer Entbehrung zu neuer Thätigkeit aufrief; die Oper debütirte mit ihrem neuen Personal zum alten Repertoire und wenn auch der frische Reiz und das Auftreten eines gefeierten Wiener Gastes mehr Zuschauer als gewöhnlich herbeilockte, so machte doch die große Menge links um nach der Plantage, wo unter großem Zelte neugierige Zuschauer wogend sich drängten, und vor ihm gaffend Kopf an Kopf sich reihte, zu sehen die neuen Reiterwunder, als ob es sich um nichts geringeres handle, als im „Cirque Carré" des „Cirkels-Quadratur" gelöst zu finden.

Seit vielen Jahren war dem gestrigen Volksfest kein so herrliches Wetter gegönnt, als heuer. So setzte denn das Fest der „Rękawka" ganz Krakau in Bewegung. Zu Roß, Wagen und Fuß wand sich in gerader Linie die lange Schnur der festlich bunten Menge durch die belebte Grodzker Straße, Stradom, Kaźmierz, über die Weichselbrücke nach Podgorze hin. Krakau und Podgorze sind wie Pesth und Ofen, Warschau und Praga, oder besser wie Istambul und Scutari, die Todtenstadt, denn auch in jener Transwislana ruht seit Jahrtausenden unter seinem Hügel der Gründer Krakau's — si fabula vera. Ehe man zu Krakus' Hügel gelangt, betritt man den kleinen Berg Rękawka. Nach einer Hypothese ist er so benannt, weil man die Erde, mit der die Nation dem mythischen Gründer der Stadt das Mausoleum aufschüttete, in den weitfaltigen Aermeln (rękawami) — oder mit den

daß die Regelung der montenegrinischen Angelegenheit von Seiten der Großmächte in diplomatische Unterhandlung genommen worden sei.

Frankreich.

Paris, 11. April. [Tagesbericht]. Die Privat-Conferenz in der Neuenburger Angelegenheit, welche auf heute anberaumt gewesen, ist neuerdings vertagt worden, und da Graf Walewski sich heute auf's Land begeben hat, so dürfte die Privat-Berathung nicht vor einigen Tagen Statt finden. — Ich erfahre heute, daß die hiesige Regierung gesonnen ist, schon jetzt Vorbereitungen zu einer großartigen Mitwirkung in China zu treffen. In Toulon geschieht bereits Vieles in dieser Beziehung. — Prinz Napoleon wird sich in diesem Jahre nach Egypten begeben. — Wie die Patrie ankündigt, hat der Großfürst Constantin, der nur acht Tage in Paris bleiben sollte, beschlossen, seinen Aufenthalt in der französischen Hauptstadt um acht Tage zu verlängern, um „der höflichen Gastfreundschaft des Kaisers der Franzosen alle Ehre anzuthun." Der russische Prinz wird fünf Tage in Fontainebleau zubringen, wo bereits große Vorbereitungen zum Empfange des Hofes gemacht werden. — Wie verlautet wird der Kaiser sich nach der Abreise des Großfürsten Constantin von Paris also gegen Ende Mai, nach Algerien begeben. — Zwischen Frankreich und England einerseits und Neapel andererseits hat noch keine Annäherung Statt gefunden. — General Tottleben wohnte heute der Revue auf dem Carroussel-Platze bei; er wird sowohl bei Hofe wie auch sonst in der Gesellschaft hier vielfach ausgezeichnet. — Die Schwester des verstorbenen Kamaikams der Moldau, Gräfin Rugdane, ist in Paris eingetroffen, und wurde gestern vom Grafen Walewski in einer Privat-Audienz empfangen. — Herr v. Lobstein, der französische Gesandte in Stockholm, hat sehr wichtige Depeschen hieher geschickt. — Die Expedition gegen Kabylien wird nicht so großartig sein, als man Anfangs geglaubt hatte. Es handelt sich nur um die definitive Unterwerfung aller Stämme des Dschurdschura. Diese Expedition, zu welcher 30—35,000 Mann nothwendig sind, ist auf das nächste Jahr vertagt worden. Für den Augenblick handelt es sich nur darum, dem Uebelwollen einiger Stämme des hohen Dschurdschura, und besonders dem der Beni-Raten, ein Ziel zu setzen. Der Chef der Unzufriedenen, Si-Hadji-Amar, hat bei Letzteren sein Hauptquartier aufgeschlagen. Unmöglich ist es übrigens nicht, daß ein erster glücklicher Erfolg ein weiteres Vorgehen zur Folge hat. Das Expeditions-Corps wird 20,000 Mann stark sein, worunter acht Schwadronen Cavallerie, vor denen die Kabylen, nur aus Fußvolk bestehend, eine Art abergläubischer Furcht haben. Was den Schlachtplan, der in Ausführung gebracht werden wird, anbelangt, so wird das Expeditions-Corps, in mehrere Colonnen getheilt, zuerst auf dem Territorium des Tizi-Uzu und der Guechtula operiren, um die Beni-Raten von zwei Seiten anzugreifen. Die Letzteren sind ungefähr 3000 Gewehre stark, werden aber wahrscheinlich Verstärkungen von den benachbarten Stämmen erhalten. Dieselben erwarten den bevorstehenden Angriff mit der größten Ruhe. Si-Hadji-Amar, der die Seele des Widerstandes ist, hat ihnen die Ueberzeugung von der Unverletzbarkeit ihres Gebietes beigebracht. Die Expedition selbst soll in Algerien sehr populär sein.

Die Bestätigung der letzten Bischofs-Ernennungen durch den Papst läßt ungewöhnlich lange warten. Unter anderen Umständen würde das weniger auffallen als gerade unter den jetzigen. Allerdings ist gar nicht an der Bestätigung der Ernennungen zu zweifeln, da sie, wie das immer der Fall ist, nur nach officiöser Rücksprache mit dem Papste geschehen sind. Aber es ist nicht weniger wahr, daß der neue Prälat von Paris und die andern Prälaten, welche gleichzeitig mit ihm befördert oder bez. ernannt wurden, eben nicht derjenigen Fraction des hohen Clerus angehören, deren Tendenz am meisten mit den Grundsätzen des römischen Stuhles im Einklang stehen, und da hält man es denn nicht für unmöglich, daß der Papst durch Hinausschiebung seiner officiellen Beipflichtung seine Verstimmung wegen des Verfahrens gegen den Bischof von Moulins kund geben wolle.

Paris, 12. April. [Journalrevue.] Die Nachricht der Independance über das Eintreffen der Instructionen für Graf Hatzfeldt war verfrüht, dagegen scheint sich die Angabe des „Bund": „die Schweiz habe ihr letztes Wort durch ihren Bevollmächtigten gesprochen" zu bestätigen. Unmittelbar nach der sechsten Sitzung hatte Dr. Kern ein Memorandum verfaßt, welches er am andern Tage, in der siebenten Sitzung, dem Grafen Walewski mit der Bitte es vorzutragen, eine nöthige Anzahl Exemplare abziehen zu lassen und an die Mitglieder der Conferenz behufs Uebersendung an ihre respectiven Regierungen zu vertheilen. Dem Ansuchen hat der Präsident der Conferenzen entsprochen und befindet sich dieses Actenstück wahrscheinlich jetzt in den Händen der verschiedenen Monarchen. Das Erscheinen desselben an dem Hofe von Berlin dürfte sehr viel zu der Verzögerung der Instruction für Grafen Hatzfeldt beitragen. Die Frage, was die Conferenz beginnen würde, wenn in der achten Sitzung kein befriedigendes Resultat erzielt wird und die Mitglieder erkennen würden, daß eine Vereinigung in den Bedingungen der Schweiz und Preußens unmöglich sei, beantwortet die Independance belge, die eigens hervorhebt, aus bester Quelle geschöpft zu haben, folgendermaßen: Der Graf Walewski wird eine neunte Sitzung ohne Zuziehung der Vertreter der Schweiz und Preußens anordnen; in derselben würde dann die Basis eines Arrangements, ein juste milieu zwischen den Extremen der Schweizer und Preußischen Bedingungen, festgestellt. Dieses Arrangement soll dann unverzüglich dem Eidgenössischen Gouvernement und dem Berliner Cabinet anempfohlen — recommandé — und nicht aufgedrungen werden. Hierdurch wird ein etwaiges Schreiten zu Gewaltmaßregeln, wenigstens vor der Hand, wieder in die Länge geschoben.

Die englischen Journale beschäftigen sich nach Beendigung der Wahlen mehr denn je mit der Berechnung der Stärke der verschiedenen Parteien. Die Times zählt unter 628 Wahlen 375 Liberale und 271 Conservative; die Morning-Post unter 634 Ernennungen 344 Liberale, 75 Liberal-Conservative und 215 rein Conservative; endlich die Daily-News unter 624 gewählten Parlaments-Mitgliedern 366 Liberale und 258 Cnnservative. Wie verschieden auch alle diese Angaben sind, so ist doch ein eclatanter Sieg für die Liberalen daraus zu erkennen. Dieses Resultat schreibe aber auch dem jetzigen Cabinet seine zukünftige Richtschnur vor. Dieser vom Volke so klar an den Tag gelegten Meinung müsse es gerecht werden, und den bei den Wahlen angenommenen Ruf: „Ehre und Rehabilitirung der National-Fahne — Fortschritt und Liberalismus" zu dem seinen machen. Die Grundzüge des neuen Minister-Programms sind noch nicht bekannt. Die Freunde des Lord Russel zeigen an, daß wenn das Ministerium nicht bis Ende des Monats officiell ein Reform-Project hat, so würde sich der Deputirte der City mit dieser Sorge befassen; in diesem Feldzuge würde dann der Ruf der Whigs durch sämmtliche Liberale unterstützt werden. Das englische Gouvernement hat der im persischen Meerbusen befindlichen Schiffs-Division den Befehl ertheilt, sich der Flagge des Lord Seymour anzuschließen; die englische Marine in China wird dann aus 68 Kriegsfahrzeugen bestehen.

Das Ministerium des Auswärtigen in Constantinopel läßt durch die „Presse d'Orient," die von demselben Journal gebrachte Nachricht, daß das türkische Gouvernement der englischen Regierung ein Haus mit einem Stück Land geschenkt hat, widerrufen. Die Piraten, welche im Bosphorus das holländische Schiff angegriffen haben, sind bis jetzt noch nicht entdeckt worden; man klagt über viele in Constantinopel vorkommende Verbrechen. — In Spanien ist nach der „Independance belge" ein Ministerwechsel sehr bald, vielleicht noch vor Eröffnung der Cortes, zu erwarten; Bravo-Murillo verkehrt viel mit dem Hofe, und ist von der Königin gern gelitten. Der General Zapatero ist durch einen von der Königin selbst geschriebenen Brief, in welchem für seine vortrefflich geleisteten Dienste als Generalgouverneur von Catalonien gedankt wird, auf das Schmeichelhafteste ausgezeichnet worden; die Gemahlin des Generals hat das Groß-Cordon der Marie-Louisen-Ordens erhalten. Das Verhältniß mit Mexico hat noch keine Änderung erlitten; der Marschall Serrano hat die durch eine Note ausgesprochene Ansicht seiner Regierung sowohl in den Tuilerien als dem mexicanischen Gesandten in Frankreich übergeben. — Aus Turin wird gemeldet, daß der Kammer ein Gesuch bezüglich der Reorganisation der Nationalgarden, um sie für vorkommende Fälle zur Landesvertheidigung tüchtig zu machen, vorgelegt werde. — Das Ministerium von Modena hat sich veranlaßt gefunden, in Folge der eingetretenen Beunruhigungen, bei eintretendem unglücklichen Ausgange der Krankheit des Herzogs über die zukünftige Stellung dieses Herzogthums zu erklären, daß Modena immer ein unabhängiger Staat bleiben würde. — Ferouk-Khan hat sich über seine Aufnahme in England sehr zufriedenstellend geäußert.

Großbritannien.

London, 12. April. [Das neue Parlament.] Die Mitglieder des Cabinets wurden gestern unerwartet zu einer Versammlung in der Wohnung Lord Palmerstons zusammenberufen. Die Sitzung des Cabinetsrathes dauerte sehr lange, und sämmtliche in London anwesende Minister wohnten ihr bei. Dem ministeriellen „Observer" zufolge wird das neue Parlament erst am 7. Mai zusammentreten. Die Session wird nur kurze Zeit dauern, und nur die durchaus nothwendigen Angelegenheiten sollen in derselben erledigt werden. Die Regierung wird einige Gesetz-Vorlagen von practischem Charakter vor das Parlament bringen; doch wird keine Frage ersten Ranges zur Discussion kommen. (Einer Nachricht des conservativen „Herald" zufolge steht wieder eine Expedition gegen eine Central-amerikanische Republik bevor, deretwegen der Cabinetsrath wohl berufen worden ist. D. R.)

Den Schiffbauern im Norden England's sind von der russischen Regierung zahlreiche Bestellungen für den Bau eiserner Dampfer zugegangen, die theils für das Schwarze-Meer, theils für die Wolga bestimmt sind. Für ersteres baut die Firma Mitchell und Comp. bei Newcastle eine ganze Flotille von Dampfern von 200 bis 1100 Tonnen Gehalt und ein Dampfer von 372 Tonnen Gehalt ist bereits diese Woche nach Odessa abgegangen. Aus Norwegen ist die Meldung eingetroffen, daß im Laufe des Sommers über 10,000 Personen von dort nach Quebek auszuwandern beabsichtigen. Mehrere davon wollen in Canada, die Meisten in den nordwestlichen Staaten der amerikanischen Union Niederlassungen gründen. Diese letztere Nachricht scheint uns um so mehr von Bedeutung, als sie ein eigenthümliches Licht auf die schwedisch-norwegischen Verhältnisse wirft. In den letzten Jahren des vorigen Decenniums wurde uns Norwegen und seine Constitution als das non plus ultra aller politischen Glückseligkeit dargestellt, wir sehen jetzt aber, daß auch dorten das Sprichwort Anwendung finden könnte: Nicht alles ist Gold was glänzt.

Italien.

Die sardinische Regierung schreibt man dem „Oest. Volksfreund" hat an die Russen einen Theil des Hafens von Spezia verkauft, d. h. das Recht dort einzulaufen, wenn sie wollen. Eine Correspondenz der „Gazetta du Midi" belehrt uns, daß der vom Großfürsten Constantin in Spezia abgestattete Besuch den besonderen Zweck einer topographischen Inspection dieses Hafens hatte. „Diese von dem russischen Admiral in Gemeinschaft mit dem Minister der Marine von Sardinien unternommene Inspection von Spezia bestätigt, was ich ihnen schon früher über die Absichten Rußlands mitgetheilt habe, an dem Bau dieses Hafens sich zu betheiligen gegen das Recht, in denselben einzulaufen." Rußland trachtet schon lange darnach, einen Punct zu erhalten, von dem aus es an den Küsten des Mittelmeeres Fuß fassen kann. Piemont, welches mit solchem Feuereifer in die Krim eilte, um den russischen Ehrgeiz zu bekämpfen, kriecht jetzt in seinem eigenen Hause vor demselben Rußland. Was für eine wunderbare Bekehrung! Das ist auch eines der Wunder, die das Gold bewirkt!

Der neapolitanische Consul in Genua hat den Journalen „Corriere mercantile" und „Italia e popolo", welche die Nachricht gebracht von der Anwendung eines Marter-Instrumentes in Sicilien, genannt Cuffia del Silenzio, ein Schreiben zukommen lassen, worin er jene Nachricht in Abrede stellt und um Einschaltung dieses Dementis ersucht. Die „Gartenlaube" bringt sogar eine illustrirte Beschreibung dieses Marterwerkzeuges. Wer sollte hier dupirt werden, das Blatt oder die Leser?

Local- und Provinzial-Nachrichten.

Krakau, 16. April. Auf der Eisenbahnstrecke nach Dębica wurde in der Nacht vom 11. zum 12. April zwischen 12 und 1 Uhr, ganz in der Nähe unserer Stadt zwischen der alten und neuen Weichselbrücke, mit einem Lastzuge ein Ochs überfahren (d r Kopf förmlich abgeschnitten). Kein Unfall ereignete sich hiebei, die Maschine kam nicht einmal aus dem Geleise.

Dem „Czas" wird aus Sandomir (im Königreich Polen) geschrieben, daß vergangener Woche dorten sieben Häuser dergestalt in die Erde versanken, daß nur die Dächer etwas über die Oberfläche hervorstehen. Zum Glück senkte sich die Erde so langsam, daß die Bewohner bei Zeiten vor der Gefahr gewarnt, alle sich retten konnten. Es scheint, daß sich an dieser Stelle der Straße unterirdische Höhlungen befanden.

Handels- und Börsen-Nachrichten.

(Dampfschiffe auf der Salzach.) Aus Salzburg wird gemeldet: Der königl. baierische Dampfer Prinz Otto, ein elegantes Schiff von 50 Pferdekraft und 136 Fuß Länge, fuhr am 9. d. um halb zwei Uhr von Braunau ab, steuerte um 3 Uhr Pöllerdonner, Aufhissung aller Flaggen und dem Hurrah der Mitfahrenden in die Salzach ein, und setzte sicher und rasch seine Fahrt nach Burghausen fort, wo er um 5 Uhr von Geschützsalven, Militärmusik, flatternden Fahnen und tausendstimmigem Jubelruf empfangen wurde. Um 7 Uhr landete der Dampfer in Tittmanning. Auf der ganzen Fahrt wurde er überall von den Ufern aus mit Pöllersalven, wehenden Flaggen und enthusiastischem Zuruf begrüßt. Morgen Donnerstag setzt er Früh seine Fahrt nach Laufen fort, wo er um 8 Uhr Vormittags eintreffen dürfte, und vielleicht Nachmittags einen Versuch machen wird, nach Salzburg zu gelangen.

Wien. (Schlachtviehmarkt vom 11. April.) Auftrieb 2,727, Landabtrieb 703, unverkauft 105 Stück. Schätzungsgewicht pr. Stück von 485 bis 870 Pfd. Preis pr. Stück von 100—200 fl., pr. Ctr. von 19—24 fl.

† **München**, 11. April. Abermals stunden heute nur 13,465 Sch. aller Sorten auf dem Fruchtmarkte und es wurden 2,283 Sch. Waizen, 831 Sch. Roggen, 3,565 Sch. Gerste, und 3,667 Sch. Haber verkauft. Im Rest blieben 3,119 Sch., wovon 1,700 Sch. Waizen. Fremde Händler fanden sich nur wenige ein, und erstanden 319 Sch. Waizen und 702 Sch. Gerste. Die Preise wurden abermals höher notirt und zwar Waizen um 32 kr. pr. Sch., Roggen um 58 kr., Gerste um 2 kr. Haber fiel um 2 kr. Die Mittelpreise stellten sich wie folgt: Waizen 24 fl. 55 kr., Roggen 15 fl. 59 kr., Gerste 12 fl. 29 kr., Haber 6 fl. 45 kr. Der Bedarf an Gerste für hiesiges Bräugeschäft hat aufgehört, da in dieser Woche die Sudzeit schloß; aber die Malzfabriken arbeiten thätig fort, um den starken Nachfragen für das Ausland und Inland zu genügen. Raps, 84 Sch. zugeführt, fand nur zur Hälfte Absatz und fiel um 2 fl. 28 kr., in Leinsaamen wurden von 126 Sch. 99 verkauft; Preis um 44 kr. geringer. Mittelpreise: Leinsaamen 23 fl. 44 kr., Raps 31 fl. 38 kr. Die Totalumsatzsumme des heutigen Marktes beträgt 143,171 fl.

Krakauer Curs am 15. April. Silberrubel in polnisch Crt. 101 1/2—verl. 100 bez. Oesterr. Bank-Noten für fl. 100. — Plf. 414 verl. 411 bez. Preuß. Crt. für fl. 150. — Thlr. 98 2/3 verl. 97 5/6 bez. Neue und alte Zwanziger 105 1/4 verl. 104 1/4 bez. Russ. Imp. 8.22—8.14. Napoleond'or's 8.10—8.4. Vollw. holl. Dukaten 4.45 4.40. Oesterr. Rand-Ducaten 4.48 4.42. Poln. Pfandbriefe nebst lauf. Coupons 97 1/2—97. Galiz. Pfandbriefe nebst lauf. Coupons 83 1/3—82 2/3. Grundentl.-Oblig. 82—81 1/4. National-Anleihe 84 3/4—84 ohne Zinseu.

Telegr. Depeschen d. Oest. Corresp.

Paris, 15. April. Gestern Abends 3%tige Rente: 70.05. — Persigny ist hier angekommen. Der „Moniteur" bringt einen Ausweis, wonach im 1. Quartal des Jahres 1857 der Ertrag der indirecten Steuern sich gegen das Vorjahr um 14 1/5 Mill. Francs vermehrt hat. — Nach dem „Pays" verlange Persien, daß die Feststellung der persisch-türkischen Grenze den Westmächten unterzogen werde.

Kopenhagen, 14. April Abends. Nach dem „Fädrelandet" ist Bluhme, später Tillisch behufs der Bildung eines Ministeriums zum Könige berufen worden; Ersterer solle abgelehnt haben, des Letzteren Antwort sei noch unbekannt, die Beibehaltung des früheren Ministeriums (ohne Scheele) wahrscheinlich.

Verona, 14. April. Auswärtige Bestellungen bewirkten auf den lombardisch-venetianischen Märkten eine feste Haltung der Getreidepreise

Turin, 13. April. Der Gerant des in Alessandria erscheinenden „Arydesatore Alessandrino" wurde vom Appellationsgerichte in Casale wegen eines, zum Aufruhr und zur Zerstörung der monarchischen Regierung, aufreizenden Artikels zu 6000 Lire und vierjähriger Kerkerstrafe verurtheilt.

Verantwortlicher Redacteur: **Dr. A. Boczek.**

Verzeichniß der Angekommenen und Abgereisten am 15. April.

Angekommen, im Pollers Hotel: Hr. Stephan Graf Potocki, Gutsb. aus Koscielniki. Hr. Adam Graf Szembek, Gutsb. aus Rußland. Hr. Conrad Fihauser, Gutsb. aus Tarnow. Hr. Ferdinand Hosch, Gutsb. aus Olmütz.

Im Hotel de Saxe: Hr. Joseph Kamocki, Gutsb. a. Polen. Hr. Anton Rogawski, Gutsb. aus Polen.

Im Hotel de Russie: Hr. Zacharias Suchorzewski, Gutsb. aus Wien.

Abgereist: Hr. Dionisius Kollątaj, Gutsb. nach Polen. Hr. Johann Czegolski, Gutsb. nach Polen. Hr. Peter Krzynecki, Gutsb. nach Warschau. Fr. Clementine Barorin Hagen, Gutsb. nach Lemberg. Hr. Stanislaus Kotarski, Gutsb. n. Brzysko. Hr. Joseph Dobrzański, Gutsb. nach Polen.

Händen (rękami) — herantrug; wahrscheinlich nach derselben Analogie, nach der man Rom von Romulus abgeleitet, oder Phädra schon längst ihren Stiefsohn Hippolyt lieb hatte, ehe er noch, von den Pferden zerrissen, sich seinen Namen verdiente. Denn die Rękawka ist ein kaum mit der Hacke zu bröckelnder Felsstein — also ein lucus a non lucendo, canis a non canendo.

Wie dem auch sei, dieser Berg ist das Ostern-Eldorado der Krakauer Pauper, alias Paper, Pamper. Die Jungen freuen sich das ganze Jahr darauf, wie die evangelischen Kinder auf den Christbaum. War auch die Zahl der eleganten Carossen nicht so bedeutend als früher, fehlte es doch an bedeutsamen Gästen nicht. Wurden auch nicht ganze Wagen voll Backwerk den heißhungrigen Lungerern zur Beute am Bergesabhange umgestürzt, wie es in früheren Jahren geschah, so mangelte es doch keineswegs an vollen Körben. Auf keiner Kirchweih kann es bunter, bei keinem Wettrennen überstürzender zugehen. Von dem zerlumpten Bettler und der schmuck gekleideten Bauerdirne im pittoresken Kopftuch bis zum stattlich mit Kontusz und Żupan angethanen Polonus in reichem Gurt und die blaue Sammet-Tschapka auf dem Ohre, dessen weite rękawy uns den Ursprung des Aermelfestes verdeutlichen zu wollen scheinen, und hinauf zur großen Dame à la crinoline de ci-devant — Alles freut sich des Lebens, des keimenden Frühlings, des herrlichen Panorama's, dessen Schönheit Franz Wężyk in seinem Poem „Krakau's Umgegend" geschildert. Vom Hügel aus die ganze Stadt bis zum fernen Lazur der Berge überschauend, erinnern wir uns Tasso's römischer Ruhestätte, des Klosters St. Onofrio, wo wir ähnlich auf die ewige Stadt mit ähnlichen Empfindungen herabsehen.

Um die Christuscapelle herum und weithin auf der breiten Fläche des Berges lagert, steht, geht Alles durcheinander — Wagen, Nüsse, Bauern, Städter; greift wilde Dissonanz die Ohren an — knarrende Waldteufel, Pferdegewieher, singende Betteljungen, gellende Schellen, Gekreisch der vom Berg Kollernden: es ist ein Lärm, daß Gott erbarm! So mußte es in Göthes Walpurgisnacht oder auf dem Jahrmarkte von Plundersweiler ausgesehen haben. Des Pudels Kern ist die Apportirung von Semmeln resp. Kipfel, Nüssen, Aepfeln, Broten seitens der Pauper, die unten am Fuß des Berges oder, sich gegenseitig herunterdrängend, auf dem Rücken desselben mit offenen Mund und Augen und Händen den ihnen von gnädigen oder niedlichen Händchen zugeworfenen appetitlichen Dingen gierig entgegen sehen — und um die willkommene Beute sich balgen. Als in vordenklichen — bald hätte ich gesagt vormärzlichen — Zeiten Krakus-Grab aufgeschüttet wurde, gab man dem Volke ganze Ladungen Victualien preis zur größeren Freude über das vollendete Werk. Dank derselben dürfen sich die Pamper noch jetzt alle Jahre einmal freuen. Die sinkende Sonne macht ihrer Lust ein Ende und sie treten unter die Menge gemischt, den Rückzug an, griesgrämig und mit hängender Nase, wie der Peter aus der Fremde, die Ungeschickten, die nichts erbeutet; glücklich wie ein König von Frankreich — oder nein, denn das ist auch eines von den falschen Proverben — vielmehr wie ein Prinz von Coburg die Gewandten, die viel für sich apportirt. Wahre Hamster, nur daß sie nicht die Maultaschen voll haben, sondern zwei dicke Bündel, vor dem Bauch befestigt, in ihre Wohnung heim tragen. Sie haben geduldig die beiden Feiertage erwartet, dafür haben sie jetzt auch ein Święcone, das ihnen gewiß prächtiger schmeckt als uns allen, denn es ist unter sauern Purzelbäumen und auf Kosten der zerbläuten Ellenbogen verdient.

Während der Rękawka wurde in der Stadt Allarm geschlagen, der die Wechsler vom Ringplatze in panischen Schrecken versetzte. Zum Glück hatte der Generalmarsch nichts als Musterung und Prüfung der Mannszucht und einen Ordnungsruf zur Absicht, dem die Soldaten der Garnison auch mit gewöhnlicher Pünctlichkeit nachkamen. Und wie die Garnison kehren auch wir nun zurück in das alte Geleis der Werkeltage.

Kunst und Literatur.

•• (Moriz Reich.) Der junge phantasievolle Dichter Moriz Reich, dessen Skizzen und Novellen: in Gutzkow's „Unterhaltungen," im „Familienbuche des Lloyd" und in Wiener und Pester Zeitungen großen Beifall fanden, hatte in den letzten Jahren gewöhnlich die Wintermonate in Wien zugebracht, während er stets im Sommer, um seine schwächliche Gesundheit zu pflegen, bei seinen Verwandten in der Nähe von Rokitnitz, im nordöstlichen Böhmen, weilte. Reich war eine krankhaft erregte phantastische Natur, und als er heuer plötzlich, früher als gewöhnlich, von seinen Freunden Abschied nahm, um in seine Heimat zu reisen, fiel dies niemand auf, da man glaubte, er ziehe sich zurück, um einen Roman zu beendigen, an dem er arbeitete. Durch Vermittelung Alfred Meißner's, der sich des jungen Poeten stets liebevoll annahm, hatte nämlich der Prager Buchhändler Bellmann den Verlag von Reich's Novellen übeenommen, und man meinte, daß Letzterer von der für das Werk erhaltenen Summe einige Monate lang zurückgezogen seiner Muse leben wolle. Plötzlich erschien in der „Presse" ein Inserat der Verwandten Reich's, woraus zu ersehen war, daß er sie plötzlich und in auffallender Weise verlassen haben mußte, denn sie baten ihn, von seinem Aufenthaltsorte Kunde zu geben. Die Freunde Reich's in Wien, die sein exaltirtes Wesen kannten, wurden dadurch in große Besorgniß versetzt, und fast freute man sich darüber, daß ihm nichts Schrecklicheres widerfahren, als ein dortiges Blatt die Nachricht brachte, er läge krank in einem Prager Spitale. Es war wenigstens noch Hoffnung vorhanden — heute, schreibt die „Presse," sind wir auch dieser beraubt! Ein Brief aus der Heimat Reich's bringt die erschütternde Nachricht: Der junge 24jährige Dichter sei in einem Walde unweit Stibnitz in Böhmen todt aufgefunden worden!

•• Frl. Therese Schwarz, die nach Lösung ihres Engagements am Wiener Hofoperntheater bekanntlich gesonnen war, nach Rio de Janeiro zu gehen, soll dem Vernehmen nach diesem Plane entsagt haben und für das genannte Theater wieder gewonnen sein.

•• Signora Ristori sendet in Paris jeden Morgen die Blumensträuße die man ihr des Abends im Theater zuwirft, in die Kirche Notre Dame des Lorettes, damit sie in der dortigen Capelle der heil. Jungfrau niedergelegt werden.

Amtliche Erläſſe.

Z. 903. **Edict.** (411. 1—3)

Das k. k. Krakaur Landesgericht Straf-Abtheilung, macht dem dem Wohnorte nach unbekannten Hr. Bernhard Bochaczek gewesenen Militär-Spitalskapelan bekannt, daß das Entschädigungserkenntniß gegen Hrn. Celestin Zdzieński wegen 25 fl. CM. unter einem dem aufgestellten Kurator Hr. Advokaten Dr. Geissler zugestellt wurde.

Krakau, den 31. März 1857.

N. 570. pol. **Edictal-Vorladung.** (395. 1 3)

Vom k. k. Bezirksamte Leżajsk Rzeszower Kreises werden nachstehende unbefugt abwesende militärpflichtige Individuen hiemit vorgeladen binnen sechs Wochen von Tage der dritten Einschaltung dieser Edictal-Vorladung in der „Krakauer Zeitung" hieramts zu erscheinen und der Militärpflicht zu entsprechen widrigens dieselben als Rekrutirungsflüchtlinge angesehen, und als solche behandelt werden würden u. z. aus nachstehenden Gemeinden als:

aus Brzyskawola:

Mathias Niedźwiedź	Haus-N. 153	geb. J.	1833
Sarzyna:			
Mathias Joniec	„ 26	„	1834
Anton Hayduk	„ 29	„	1832
Brzóza królewska:			
Michael Sroka	„ 325	„	1831
Aron Fuchs	„ 251	„	1835
Lorenz Pelz	„ 217	„	„
Franz Zygmund	„ 324	„	1833
Sebastian Jasko	„ 220	„	1836
Jelna:			
Andreas Kuszay	„ 163	„	„
Lukas Kania	„ 148	„	„
Hucisko:			
Georg Teichmann	„ 75	„	1830
Biedaczów:			
Josef Sołtys	„ 95	„	1833
Grodzisko górne:			
Michael Kulpa vel Komocki	266	„	1835
Haskel Stempel	„ 172	„	„
Grodzisko dolne:			
Johann Kordas	„ 290	„	1834
Anton Pytel	„ 229	„	1836
Anton Opiat	„ 125	„	„
Anton Maykut	„ 224	„	„
Thomas Hussowski	„ 298	„	1835
Franz Migas	„ 141	„	1830
Markt Grodzisko Juden:			
Chaim Grye	„ 89	„	1836
Salko Flügelmann	„ 76	„	1835
Wulka Grodziska:			
Franz Krawczyk	„ 36	„	1836

Leżajsk, am 3. April 1857.

N. 5158. **Edict.** (399. 1—3)

Von dem k. k. st. del. Bezirkgerichte Klausenburg wird bekannt gemacht, daß am 30. April 1854 Ludwig Kutylowski aus Krakau zu Clausenburg ohne Hinterlassung einer letztwilligen Anordnung gestorben sei. Da diesem Gerichte unbekannt ist, ob und welchen Personen auf seine geringe Verlassenschaft ein Erbrecht zustehe, so werden alle diejenigen, welche hierauf aus was immer für einem Rechtsgrunde Anspruch zu machen gedenken, aufgefordert, ihr Erbrecht binnen Einem Jahr, von dem unten angesetzten Tage gerechnet, bei diesem Gerichte anzumelden, und unter Ausweisung ihres Erbrechtes ihre Erbserklärung anzubringen; widrigenfalls die Verlassenschaft, für welche inzwischen Dr. Heinrich als Verlassenschafts-Curator bestellt worden ist, mit jenen, die sich werden Erbserklärt haben, verhandelt und ihnen eingeantwortet, der nicht angetretene Theil der Verlassenschaft aber, oder wenn sich niemand Erbserklärt hätte, die ganze Verlassenschaft, vom Staate als erblos eingezogen werden würde.

K. k. t. del. Bezirksgericht.

Clausenburg, den 10. October 1856.

Nr. 1634. **Edictal-Vorladung.** (394. 1—3)

Vom k. k. Bezirksamte Limanow Sandezer Kreises werden nachstehende illegal abwesende Militärpflichtige vorgeladen, binnen 6 Wochen vom Tage der Einschaltung dieses Edicts in dem Amtsblatte der Krakauer deutschen Zeitung an gerechnet in die Heimath zurückzukehren, und ihre unbefugte Abwesenheit hieramts zu rechtfertigen, widrigens dieselben als Rekrutirungsflüchtlinge angesehen, und behandelt werden würden, und zwar:

1. Joseph Lassok aus Łukowica, H.-Nr. 50, geb. 1836
2. Johann Sowa aus Lowliny, H.-Nr. 55, geb. 1830
3. Adalbert Nowak a. Słopnica, H.-Nr. 76, geb. 1836

K. k. Bezirksamt Limanow den 3. März 1857.

Nr. 4361. **Lizitations-Ankündigung.** (396.—1)

Zur Sicherstellung der erforderlichen Materialien und Arbeiten für den projectirten Schutzbau zur Absperrung des alten Poprad-Flußbetes bei Neu-Sandez wird am 30. April 1857 die Licitations-Verhandlung bei dem Neu-Sandezer Bezirksamte vorgenommen werden.

Der Kostenaufwand beträgt 1379 fl. 44 kr. CM.

Die Unternehmer haben sich mit den 10prc. Vadien am obigen Tag in der Neu-Sandezer Bezirksamtskanzlei einzufinden, wo ihnen das Bauproject und die Bedingnisse der Sicherstellung zur Einsicht offen stehen.

Schriftliche Offerten müssen vorschriftsmäßig eingereicht werden.

Von der k. k. Kreisbehörde Sandez am 4. April 1857.

Nr. 4335. **Licitations-Ankündigung.** (387. 3)

Von der Sandezer k. k. Kreisbehörde wird zur öffentlichen Kenntniß gebracht, daß zur Bewirkung verschiedener Reparaturen und Herstellungen an dem alten Schloßgebäude zu Neu-Sandez eine öffentliche Licitation bei dem k. k. Bezirksamte in Neu-Sandez am 17. April 1857 und im Falle sich diese Licitation als ungünstig ergeben sollte, eine zweite Licitation am 24. April und allenfalls eine 3. am 1. Mai 1857 abgehalten werden wird.

Der Fiscalpreis beträgt nach dem, noch nicht buchhalterisch richtig gestellten Kostenüberschlage 2554 fl. $36\frac{3}{4}$ kr. in CM.

Vor der Licitation ist der 10. Theil des Anbots als Vadium zu erlegen.

Die übrigen Bedingungen werden bei der Licitation kundgemacht werden.

Von der k. k. Kreisbehörde Sandez, am 22. März 1857.

Verpachtung (408. 1—3)

des herrschaftlichen Schankhauses in Budzów

mit Zugehör von

27 Joch 1369 □° Ackern,
1 „ 1390 „ Wiesen,
— „ 212 „ Garten,
2 „ 687 „ Weide,

welches sammt Wirthschaftsgebäuden von der Güter-Direction in Izdebnik den 25. Mai l. J. auf Sechs nacheinander folgende Jahre durch öffentliche Licitation versteigert wird.

Der Pachtantritt beginnt mit 1. Juli 1857 Pachtlustige werden eingeladen an dem bestimmten Tage mit einem Vadium von 20 fl. CM. versehen, in der Directions-Kanzlei zu Izdebnik um die 10te Vormittags-Stunde persönlich zu erscheinen.

Izdebnik, am 12. April 1857.

Privat-Anzeigen.

Meteorologische Beobachtungen.

Tag	Stunde	Barom.-Höhe auf in Parall. Linie 0° Reaum. red.	Temperatur nach Reaumur	Specifische Feuchtigkeit der Luft	Richtung und Stärke des Windes	Zustand der Atmosphäre	Erscheinungen in der Luft	Änderung der Wärme im Laufe d. Tage von	bis
14	2	328''', 46	+11°,4	44	Ost Nordost schwach	heiter mit Wolken		+2°, 6	+14, 5
	10	328 52	7,4	74	Nordost schwach	heiter			
15	6	329 29	5,8	82	Südwest mittel	heiter mit Walken			

Wiener Börse-Bericht

vom 15. April 1857.

	Geld. Waare.
Nat.-Anlehen zu 5%	85—$85\frac{1}{10}$
Anlehen v. J. 1851 Serie B. zu 5%	92—93
Lomb. venet. Anlehen zu 5%	96—$96\frac{1}{2}$
Staatsschuldverschreibungen zu 5%	$83\frac{1}{4}$—$83\frac{1}{2}$
detto „ $4\frac{1}{2}$%	73—$73\frac{1}{4}$
detto „ 4%	65—$65\frac{1}{2}$
detto „ 3%	$50\frac{1}{2}$—$50\frac{3}{4}$
detto „ $2\frac{1}{2}$%	$41\frac{3}{4}$—42
detto „ 1%	$16\frac{1}{2}$—$16\frac{5}{8}$
Gloggnitzer Oblig. m. Rückz. 5%	95—$95\frac{1}{2}$
Oedenburger detto „ 5%	94——
Pesther detto „ 4%	95——
Mailänder detto „ 4%	94——
Grundentl.-Obl. N. Oest. „ 5%	88—$88\frac{1}{4}$
detto v. Galizien, Ung. rc. „ 5%	79—$79\frac{3}{4}$
detto der übrigen Kronl. „ 5%	$85\frac{1}{2}$—86
Banco-Obligationen „ $2\frac{1}{2}$%	$63\frac{1}{2}$—64
Lotterie-Anlehen v. J. 1834	340—342
detto „ 1839	$138\frac{3}{4}$—139
detto „ 1854 4%	$109\frac{1}{2}$—$109\frac{3}{4}$
Como-Rentscheine	$14\frac{1}{2}$—$14\frac{3}{4}$
Galiz. Pfandbriefe zu 4%	77—78
Nordbahn-Prior.-Oblig. „ 5%	$86\frac{1}{4}$—$86\frac{1}{2}$
Gloggnitzer detto „ 5%	81—$81\frac{1}{2}$
Donau-Dampfschiff-Obl. „ 5%	$85\frac{1}{2}$—86
Lloyd detto (in Silber) „ 5%	90—91
3°₀ Prioritäts-Oblig. der Staats-Eisenbahn-Gesellschaft zu 275 Francs per Stück	112—113
Actien der Nationalbank	1011—1012
5% Pfandbriefe der Nationalbank 12monatliche	$99\frac{1}{4}$—$99\frac{1}{2}$
Actien der Oest. Credit-Anstalt	$267\frac{1}{4}$—$267\frac{1}{2}$
„ „ N.-Oest. Escompte-Ges.	126—$126\frac{1}{2}$
„ „ Budweis-Linz-Gmundner Eisenbahn	268—269
„ „ Nordbahn	$225\frac{7}{8}$—226
„ „ Staatseisenbahn-Ges. zu 500 Fr.	299—$299\frac{1}{2}$
„ „ Kaiserin-Elisabeth-Bahn zu 200 fl. mit 30 pCt. Einzahlung	$100\frac{7}{8}$—101
„ „ Süd-Norddeutschen Verbindungsbahn	$108\frac{1}{4}$—$108\frac{1}{2}$
„ „ Theißbahn	$102\frac{1}{4}$—$102\frac{3}{4}$
„ „ Lomb. venet. Eisenb.	259—$259\frac{1}{2}$
„ „ Donau-Dampfschifffahrts-Gesellschaft	585—587
„ „ detto 13. Emission	583—584
„ „ Lloyd	423—425
„ „ Pesther Kettenbr.-Gesellsch.	78—79
„ „ Wiener Dampfm.-Gesellsch.	66—68
„ „ Preßb. Tyrn. Eisenb. 1. Emiss.	29—30
„ „ detto 2. Emiss. mit Priorit.	39—40
Fürst Esterhazy 40 fl. L.	76—$76\frac{1}{2}$
F. Windischgrätz 20 „	$24\frac{1}{2}$—$24\frac{3}{4}$
Gf. Waldstein 20 „	—
„ Keglevich 10 „	$13\frac{1}{2}$—$13\frac{3}{4}$
„ Salm 40 „	—
„ St. Genois 40 „	$38\frac{3}{4}$—39
„ Palffy 40 „	38—$38\frac{1}{4}$
„ Clary 40 „	$39\frac{1}{4}$—$39\frac{1}{2}$
Amsterdam (2 Mon.)	87 —
Augsburg (Uso.)	$104\frac{7}{8}$—
Bukarest (31 T. Sicht)	267—
Constantinopel detto	—
Frankfurt (3 Mon.)	—$103\frac{7}{8}$
Hamburg (2 Mon.)	—$76\frac{3}{4}$
Livorno (2 Mon.)	—$105\frac{1}{2}$
London (3 Mon.)	10.10—
Mailand (2 Mon.)	$103\frac{3}{4}$—
Paris (2 Mon.)	—$121\frac{5}{8}$
Kais. Münz-Ducaten-Agio	$7\frac{3}{4}$—$7\frac{7}{8}$
Napoleonsd'or	8.11—
Engl. Sovereigns	10.15—
Ruß. Imperiale	8.24—

Abgang und Ankunft der Eisenbahnzüge.

Abgang von Krakau:

nach Dembica: um 12 Uhr 15 Minuten Nachmittag. / um 9 Uhr 5 Minuten Abends.
nach Wien: um 6 Uhr 10 Minuten Morgens. / um 3 Uhr 25 Minuten Nachmittag.
nach Breslau u. Warschau: um 8 Uhr 30 Minuten Vormittag.

Ankunft in Krakau:

von Dembica: um 5 Uhr 20 Minuten Morgens, / um 2 Uhr 36 Minuten Nachmittag.
von Wien: um 11 Uhr 25 Minuten Vormittag / um 8 Uhr 15 Minuten Abends.
von Breslau u. Warschau: um 2 Uhr 55 Minuten Nachmittag.

Abgang von Dembica:

nach Krakau: um 11 Uhr 15 Minuten Vormittag. / um 2 Uhr nach Mitternacht.

Ankunft in Dembica:

von Krakau: um 3 Uhr 37 Minuten Nachmittag. / um 12 Uhr 25 Minuten Nachts.

In der Buchdruckerei des „CZAS". Anton Czapliński, Buchdruckerei-Geschäftsleiter.